



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt**

**Rollenhagen, Georg**

**Franckfurt, 1683**

Aesopische Historia Des Froschmäuselers. Das Andere Buch.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28660**



**S**enn diß ist des Reindichters Ziel/  
 Daß er zwar Fabeln schreiben wilt/  
 Und damit eine Kurkweil machen/  
 Der man in Freuden hab zu lachen/  
 Abt dennoch lehrn was lieb und werth/  
 Und gut ist zum Leben auff Erd.  
 Gott geb hie zu auch seine Gnad/  
 Daß wolgemeinet wol gerath.

**Aesopische Historia**  
**Des Froschmäuselers.**

Das

**Andere Buch.**

**I**n andern Buch sagt der Frosch, König Bauß-  
 back/des Mäuse-Königs Sohne Bröfeldieben/  
 von seinem Königreich / was es damit für einen  
 Zustand habe. Daß sie anfänglich ihren Eltern/um keinem  
 Könige seyn unterworffen gewesen. Als aber die Welt  
 böser worden / ihr Priester Beyßkopff sich für einen  
 König auff geworffen/ und sie umb Freyheit/Güter und  
 Seelbringen wollen / darüber ihm der Elbmarx aus  
 Gottes Wort widersprochen. Und daher haben sie aus  
 noth/von Bestellung der Regierung im Weltlichen Re-  
 giment einen Reichs- und Rathstag halten müssen.

Damals sey Fürst Krumruckers Bedencken gewe-  
 sen / man solle keinen König wehlen/ dieweil die Könige  
 gemeinlich auff Pracht/und Tyranney fielen. Es wäre  
 besser/das mā zu Wiederbringung/und Erhaltung vo-  
 riger Freyheit/den Beyßkopff der Weltlichen Herrschafft  
 entsetzet/ und ein jeder Fürst/Graff und Herr/ nach sei-  
 nem eigenem Recht und Willfür regierete. Daß auch  
 eine



etne jede Stadt und Dorff seine eigene Obrigkeit wehlete/ und sie auff dem Nothfall alle mit gesambter Hand den Feinden widerständen. Welche Art des Regiments die Griechen Democratiam, das ist / Allemans Regiment nennen.

Fürst Brauckopff wil auch zu keinem Könige rathe. Daß aber derhalben keine Hohe/ Allgemeine Obrigkeit seyn solle/ lästet er sich nicht gefallen/ darumb daß der gemeine Mann sich selbst nicht regieren und rathe könne/ viel weniger gutem Rath folge. Es sey besser/ daß man etliche wenig der allerweisseste Männer erwähle/ und ihnen das allgemeine Regiment des Landes vertraue. Von denen sey mehr Rath und Hülffe zu hoffen/ wenig Ungerechtigkeit und Tyranney zu befürchten. Diese Form des Regiments nennen die Griechen Aristocratiam, das ist der besten Männer Regiment.

Fürst Wolgemuth hält beyden Widerparth/beweiset daß besser sey/ daß man einen König habe. Welches die Griechen Monarchiam / das ist / eines Mannes Regiment nennen. Und als dieser Rath von allen Reichthümern für den besten geachtet wird / und man sich der Wahl wege nicht vergleichen kan/ bitten die Frösche sämtlich GOTT umb einen König. Verachten aber dennoch den Bloch den ihnen Gott erstlich zum Könige verordnet. Darauf schickt Gott ihnen den Storch zum König/ für dem sie auff's Land nicht treten dürfen/ und derwegen endlich im See ihren eigenen König erwählen. Und den Weiskopff in die offenbahre Sundersee verweisen.

Nach dieser Beredung / setzt der Frosch-König des Mäuselköniges Sohn auff den Rücken/wil ihn mit sich in sein Schloß zu Gast führen. Weil aber er unterwegs für der Wasser-schlang/ so ihnen begegnet/ sich ins Wasser



taucht/muß des Mäusekönigs unschuldiger Sohn/ daselbst erfauften im See sterben und umbkommen. Dis ist das ander Buch.

Die Lehr aber ist. Daß gemeinlich auff veränderte Religion und alter Landordnung auch Veränderung der Regimenten erfolget/ wie Plato sagt: Mutata Musica, mutatur Respublica. Und daß in der Religion das beste sey: Die Lehrer bleiben bey der Heiligen Göttliche Schrift/ und enthalten sich der Weltlichen Obrigkeit und Gewalt. Denn dies Lehr und Gebot gibt unser Heyland Jesus Christus selbst seinen Jüngern da sie zankten/ wer unter ihnen nechst dem Herrn Christo der fürnehmste seyn solle. Da spricht er: Luc. 22. Marc. 10. Marth. 10. Die Weltlichen Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man gnädige Herrn. Ihr aber nicht also.

In dem Weltlichen Regiment aber sey das beste/ daß man einen König habe. Denn wie Salomon sagt/ Proverb. 28. Propter peccata terræ multi sunt principes ejus. Der nicht nach seinem Muthwillen/ sondern nach beschribenem Rechte regiere. Wie GDE selbst der Israeliten Regenten befohlen hat/ Deut. 17. und Josua 1. Cap. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde können/ sondern betrachte es Tag und Nacht/ auff daß du haltest und thust aller Dinge nach dem/ das drinnen geschriben stehet. Als den wirds dir gelingen in allem/ das du thust/ und wirst weißlich regieren können.

Und insonderheit daß man so wol die schlechten einfältigen/ stillen / als die gestrengen / kriegerischen Könige für Gottes Ordnung ehre liebe und fürchte.

Und endlich daß Freundschaft in grosser Gefahr/ auch bey grossen Herrn sollte selten beständig bleiben. Gott allein ist der größte Herr / und der größte beständigste



digste Freund. Davon sagt der 146. Psalm. Verlasset euch nicht auff Fürsten/sie sind Menschen/ die können ja nicht helffen / denn des Menschen Geist muß davon/und er muß wieder zu Erden werden. Alsdenn seyn verlohren alle Anschläge. Wol dem des Hülff der Gott Jacob ist/ des Hoffnung auff den Herrn seinen Gott stehet / der Himmel / Erden / Meer und alles was drinnen ist/gemacht hat. Der Glauben hält ewiglich.



Der Erste Theil/  
Von

Veränderung des Regiments  
bey den Fröschen/und wie  
es wol zu bestellen  
sey.

Das I. Capitel.  
Von

Veränderung des Regiments  
bey den Fröschen.

**S** Ebold Bauffbaeck steng darnach an/  
Zuberichten den kleinen Mann/  
Des mächtign Mäusekönigs Sohn/ Proposition  
und Inhalt  
Was die ganze Frosch - Nation/ bes. 2. Buchs  
Zuvor gehabt für Pollicey/  
Dassie noch lebten Herrn-frey.

Und